

Der Lesevortrag beruht auf Voraussetzungen. Die nächste besteht in der äußeren Lesefertigkeit, für welche der gute Elementarunterricht sorgt. Hier muß zunächst mit Schärfe ausgesprochen werden, wie nötig das kurforische Lesen, auch auf der Mittel- und Oberstufe, ist. Darum ist einfach zu fordern, daß in allen Schulen dem Lesen mehr Zeit gewidmet werde, sowohl beim statarischen Lesen, als auch in besonders dazu angelegten Stunden für kurforisches Lesen. Zwei Stunden in der Woche sind dazu nicht zu viel; wenn man bedenkt, daß sich dreißig bis achtzig Kinder in diese Zeit teilen, so kommt auf den Kopf noch sehr wenig. Man muß noch ganz intensiv Chorlesen üben, wenn nur jedes Kind in der Woche fünf Minuten Übung haben soll.

Nun versteht man unter dem Namen kurforisches Lesen eigentlich noch zweierlei, einmal das bloße Lesenüben ohne weitere Rücksicht auf den Inhalt, andererseits dasjenige Lesen, bei welchem das Üben und die Steigerung der Lesefertigkeit Hauptzweck ist, die Rücksicht auf den Inhalt aber etwas zurücktritt. Das erstere, das bloße Lesenüben, ist streng genommen nicht zu billigen und eigentlich nur ein Produkt der Notlage, in der sich die einklassige Schule mit ihrem Helferwesen befindet. Es findet in diesen Verhältnissen dann statt, wenn der Lehrer durch den direkten Unterricht einer andern Abteilung in Anspruch genommen ist und die eben lesende Abteilung nur einem aus den älteren und besseren Schülern erwählten Helfer zur Aufsicht übergeben werden kann. Dieser vermag nichts weiter zu leisten, als daß er Lesefehler bemerkt und verbessern heißt, daß er zum Weiterlesen aufruft und zum Nachlesen anhält u. dergl. Wo der Lehrer die betreffende Abteilung selbst leitet, da darf auch die Rücksicht auf den Inhalt nie ganz zurücktreten. Kurforisch gelesen werden hauptsächlich die sogenannten realistischen Lesestoffe, solche sowohl, deren Inhalt kürzlich im Realunterrichte behandelt worden ist, als auch andere, die dieser zur Zeit nicht berücksichtigt hat. Vorlesen des Lehrers ist hier wenigstens in der Regel und bei leichteren Stoffen nicht erforderlich. Zumal wenn die Kinder das Stück zu Hause durchgelesen haben, wenn man sich von Zeit zu Zeit einmal durch Fragen nach dem Inhalte überzeugt, so lesen sogleich von Anfang die besseren Leser der Klasse. Nicht Durchgelesenes allerdings soll in der Regel kein Kind vorlesen. Die Abschnitte beim Lesen bestimmt der Lehrer nach dem Inhalte, wenn er auch oft, um die Aufmerksamkeit rege zu erhalten und das Nachlesen zu sichern, an andern Stellen